

Mit Handwerkswissen in China wuchern

Delegation der Kreishandwerkerschaft reiste ins Reich der Mitte

„Unser Know-how ist das Pfund, mit dem wir international wuchern können.“ Davon ist Thomas Masurek vom NRW-Wirtschaftsministerium überzeugt. Mit diesem geballten Wissen in der Tasche und vor allem in den Köpfen reiste ab Mitte November eine Delegation der Kreishandwerkerschaft Dortmund und Lünen für neun Tage in das Reich der Mitte. Und kam mit einem dicken Auftrag in der Tasche zurück.

Das Büro Rongen Architekten in Wassenberg (Kreis Heinsberg) erhielt in Chengdu den Planungsauftrag für ein Großprojekt mit insgesamt 160 000 qm Nutzfläche, davon etwa 160 000 qm Wohnfläche für 1700 Wohnungen. Prof. Rongen hat zugesagt, die Kreishandwerkerschaft bei diesem Auftrag mit ins Boot zu nehmen“, berichtet Kreishandwerksmeister Peter Burmann.



Sind gemeinsam nach China gereist (v.l.): Paul Woste, Obermeister der Innung für Kälte- und Klimatechnik, Thomas Masurek vom Ministerium, Helmut Klasen, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft, Kreishandwerksmeister Peter Burmann, Dr. Uwe Reinold von tmb und Bernd Schnittker von GBB.

RN-Foto: Kiwitt

Die Chinesen wollen aber nicht nur in Gebäude investieren, sondern auch in Ausbildung. Die Gastgeber machten den deutschen Besuchern in mehreren Gesprächen deutlich, dass die hohe Praxisorientierung der Ausbildung in Deutschland ein nachahmens-

wertes Vorbild sei. Entsprechend der chinesischen Bildungstradition besteht die Ausbildung dort vornehmlich aus der Theorie. In Zukunft will man sie jedoch nach dem Vorbild des deutschen dualen Ausbildungssystems in der Bauwirtschaft um Einrichtun-

gen von praktischen Schulungsmöglichkeiten ergänzen.

Schon seit zehn Jahren sammelt Bernd Schnittker von der Dortmunder Gesellschaft für Bildung und Beruf (GBB) Erfahrungen in China. GBB leiste seinen Beitrag dazu, das duale System in China bekannt zu machen. Zurzeit bildet GBB dort Außenhandelskaufleute aus. Nach der Büroeröffnung in Peking und Shanghai habe es drei Jahre gedauert, bis überhaupt das erste Geschäft unter Dach und Fach war, erzählt Schnittker. „Heute geht es schneller.“ Wie auch der Auftrag an das Büro Rongen belegt.

Dass der Mut belohnt wird in China zu investieren, belegt das Beispiel eines deutschen Metzgers, den die Delegationsteilnehmer kennenlernten: Vor zwei Jahren wagte er dort den Neuanfang, heute hat er 150 Beschäftigte. ■ kiwi